

Nachbericht

24. November 2023

NACHBERICHT: Online-Veranstaltung „Ritueller sexueller Gewalt, auch mit satanischem Hintergrund – Teil 1“

TÜBINGEN – Der Spiegel hat im März 2023 einen Artikel veröffentlicht, der das Vorkommen von ritueller sexueller Gewalt generell als Ergebnis der Suggestion durch Psychotherapeut*innen deklariert. Jan Böhmermann hat das Thema im „ZDF Magazin Royale“ Anfang September 2023 weiter polemisiert. Für die DGVT-Fachgruppe Frauen* in der psychosozialen Versorgung war dies Anlass, über das Thema zu informieren. Mit dem Titel „Ritueller sexueller Gewalt, auch mit satanischem Hintergrund“ entwickelte die Fachgruppe eine zweiteilige Online-Veranstaltung. Die DGVT-Fachgruppe Frauen* verfolgt damit das Ziel, über rituelle Gewalt zu informieren, sie vorstellbar zu machen und Berater*innen und Psychotherapeut*innen Handlungsstrategien zu eröffnen. Ritueller Gewalt ist ein schwer zu ertragendes Thema. Dennoch ist es für Berater*innen und Psychotherapeut*innen wichtig, darauf vorbereitet zu sein, wenn es zur Sprache kommt.

Am Montag, den 20. November, fand der erste Teil der Online-Veranstaltungsreihe statt. Der etwas über zwei Stunden angesetzte Termin war gegliedert in den Bericht einer Erfahrungsexpertin, in einen Fachvortrag und in eine anschließende Frage- und Diskussionsrunde. Dass das Thema auf großes Interesse stößt, wurde durch die Anzahl von circa 730 Teilnehmenden deutlich.

Nach einer kurzen Begrüßung durch die Moderation erzählte Mia-Fay Minoris von ihrem Erleben ritueller sexueller Gewalt in ihrer Kindheit. Sie wuchs in einem gewaltbereiten Umfeld auf. Minoris lebte als Kind in verschiedenen Heimen und erlebte in einer Klinik sexuellen und rituellen Missbrauch. Mit der Geburt ihrer Tochter begann in ihrem Kopf ein Tötungsbefehl. Am Ende stand die Diagnose „dissoziative Identitätsstörung“, früher „multiple Persönlichkeitsstörung“ genannt. Mia-Fay Minoris empfindet die mediale Berichterstattung als Versuch, Betroffene mundtot zu machen, und möchte mit ihrer Erzählung ihre Erlebnisse teilen und Schweigen brechen. Dennoch betonte sie, dass sie niemanden überzeugen möchte, dass es rituelle Gewalt gibt, sondern einfach „nur“ ihre persönliche Lebensgeschichte erzählen will. Selbst im digitalen Format war die Betroffenheit der Teilnehmer*innen während des Redebeitrags Minoris' spürbar.

Den anschließenden Fachvortrag hielt Monika Bormann, Psychologische Psychotherapeutin VT. Sie begann mit einer theoretischen Einführung: Was ist organisierte, rituelle Gewalt? Bormann erklärte, wie Täter*innen sich einen ideologischen Überbau schaffen, um ihre Taten zu legitimieren. Auch beschrieb sie sexuelle und ritualisierte Gewalt im kirchlichen Rahmen.

Kontakt für An- und Rückfragen:

Hanna Pfeiffer | Referentin Öffentlichkeitsarbeit
Tel. 07071 9434-19 | presse@dgv-verbund.de

Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie (DGVT) e.

Corrensstraße 44/46 | 72076 Tübingen
www.dgvt.de

Im weiteren Verlauf ging sie auf Suggestion und False Memory ein. Wahrnehmen und Erinnern sei immer subjektiv und immer „störanfällig“. Ein Beispiel seien optische Täuschungen. Ein realitätsabbildendes Gedächtnis könne eigentlich zu keinem Zeitpunkt vorausgesetzt werden. Bormann fragt, warum dies aber besonders in Bezug auf sexuellen oder rituellen Missbrauch in Frage gestellt wird. Zudem erläuterte sie, dass gezielte Suggestionen als Teil therapeutischer Intervention immer als Kunstfehler zu betrachten seien. Monika Bormann schloss ihren Beitrag mit einer Erklärung zu dissoziativer Identitätsstörung.

Im Anschluss an den Bericht der Erfahrungsexpertin Mia-Fay Minoris und den Fachvortrag von Monika Bormann nutzten die Teilnehmer*innen die Möglichkeit, Fragen und Bemerkungen in den Chat zu stellen und dies – wie auch schon während der gesamten Veranstaltung – in großem Umfang. Viele Anregungen und Fragen konnten berücksichtigt werden. Viele Teilnehmenden bedankten sich bei Minoris für ihren Bericht, ihre Offenheit und ihren Mut.

Nachbericht

28. November 2023

NACHBERICHT: Online-Veranstaltung „Rituelle sexuelle Gewalt, auch mit satanischem Hintergrund – Teil 2“

TÜBINGEN – Am Montag, den 27. November, fand der zweite Teil der Online-Veranstaltung „Rituelle sexuelle Gewalt, auch mit satanischem Hintergrund“ statt. Dieser zweite Termin war, wie auch der erste, auf knapp über zwei Stunden angesetzt und gegliedert in die Erzählung der Erfahrungsexpertin Mia-Fay Minoris und einen Fachvortrag von Monika Bormann, Psychologische Psychotherapeutin VT. Im Anschluss hatten die Teilnehmenden wieder die Möglichkeit, über den Chat Fragen zu stellen. Auch diesmal kamen von Seiten der circa 650 Teilnehmenden Fragen, Kommentare und Reaktionen in großer Anzahl.

Viele Chat-Einträge richteten sich auch bei dieser Veranstaltung wieder an Mia-Fay Minoris – besonders auch mit einem Dank für ihren Mut und ihr Engagement, über ihre Erfahrungen zu berichten. Mia-Fay Minoris ist Überlebende und Betroffene von sexualisierter und ritueller Gewalt und Folter. Sie leidet unter Flashbacks und Panikattacken und hat die Diagnose einer dissoziativen Identitätsstörung. Minoris ist Teilnehmerin im Dialogprozess zu Standards der Betroffenenbeteiligung im Kontext institutioneller Aufarbeitung bei der Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM). Nachdem sie im ersten Teil der Online-Veranstaltungsreihe über ihre Gewalterfahrungen in früher Kindheit und ihr Erfahren von sexuellem und rituellem Missbrauch erzählt hatte, berichtete sie nun im zweiten Teil von ihrem Bemühen, diese Erfahrungen aufzuarbeiten und dafür Beratung und Hilfe in Anspruch zu nehmen. Mia-Fay Minoris erzählte von mehreren

Kontakt für An- und Rückfragen:

Hanna Pfeiffer | Referentin Öffentlichkeitsarbeit
Tel. 07071 9434-19 | presse@dgv-verbund.de

Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie (DGVT) e.

Corrensstraße 44/46 | 72076 Tübingen
www.dgvt.de

Klinikaufenthalt und der Schwierigkeit, für sich eine gute Beratung und Begleitung zu finden. Den Weg, bis sie eine Psychotherapeutin fand, die sich ihrer ernsthaft annahm und zu der sie Vertrauen fasste, beschrieb Minoris als Odyssee. Dabei wurde es ihr wesentlich, dass endlich eine Therapeutin sich Zeit nehmen und einfach dableiben konnte, auch in ihren Alltagskrisen (Operation, Inobhutnahme des Kindes...).

Nach dem Erfahrungsbericht von Mia-Fay Minoris übernahm wieder Monika Bormann mit einem Fachvortrag: „Psychotherapie nach ritueller Gewalt“. In ihrem zweiten Referat im Rahmen der Online-Veranstaltungsreihe ging es folglich um das therapeutische Vorgehen bei Menschen, die über satanisch rituelle Gewalt berichten, bei Menschen, die sich nicht erinnern, aber befürchten, betroffen zu sein, und bei Menschen, bei denen die Therapeut*innen diese Vermutung haben. Monika Bormann berichtete von ihrer eigenen anfänglichen Überforderung und dem für sie wichtigen kollegialen Austausch. Mit ihrem Vortrag möchte sie Berater*innen und Psychotherapeut*innen Hilfestellungen geben und ihnen Mut machen, hinzusehen. Bormann machte deutlich, dass es fachlich richtig ist, die Möglichkeit eines rituellen Missbrauchs und einer dadurch entstandenen dissoziativen Identitätsstörung bei der Diagnostik in Betracht zu ziehen. Sie betonte außerdem, dass sowohl die*er Therapeut*in und das Umfeld als auch die*er Betroffene selbst die Diagnose immer wieder in Frage stellen werden und empfiehlt, aufmerksam zu bleiben und immer wieder zu prüfen. Diese immer wieder kehrenden Zweifel machen die Arbeit schwer. Außerdem dürfen bewährte therapeutische Techniken wie Entspannungsverfahren und konfrontative Verfahren wie EMDR nicht angewandt werden wegen der Gefahr unkontrollierbarer Flashbacks und Dissoziationen. Es bedarf viel Vertrauen und Geduld.

Selbstverständlich darf Psychotherapie dabei keine Erinnerungen vorgeben, sondern begleitet und wartet ab, ob und bis Innenpersonen sich zeigen und erzählen.

Auf der Website der DGVT findet sich unter dem Reiter „Themenbereiche“ die Rubrik „Gewalt“. Hier sind weitere Informationen zu „Ritueller Gewalt“ zu finden. Die DGVT-Fachgruppe Frauen* in der psychosozialen Versorgung ist offen für Mitarbeit. Bei Interesse gerne eine Mail an dgvt@dgvt.de mit dem Stichwort „Fachgruppe“.

Kontakt für An- und Rückfragen:

Hanna Pfeiffer | Referentin Öffentlichkeitsarbeit
Tel. 07071 9434-19 | presse@dgvt-verbund.de

Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie (DGVT) e.

Corrensstraße 44/46 | 72076 Tübingen
www.dgvt.de

Kontakt für An- und Rückfragen:

Hanna Pfeiffer | Referentin Öffentlichkeitsarbeit
Tel. 07071 9434-19 | presse@dgvt-verbund.de

Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie (DGVT) e.

Corrensstraße 44/46 | 72076 Tübingen
www.dgvt.de